

Wien, 2. Juni.

In seiner Thronrede an die beiden Häuser des Reichsrates hat Kaiser Karl auch von der wunderbaren Elastizität der Produktion gesprochen. Diese feierlichen Worte der Anerkennung darf vor allem auch die Industrie für sich in Anspruch nehmen. Darüber ist man sich ja heute einig, in welcher ausgebreiteten Maße die Leistungsfähigkeit der Industrie sich im Weltkriege bewährt hat, wie ihre Tätigkeit zu den großen Erfolgen auf den Schlachtfeldern, wie sie zur Stabilisierung der Wirtschaftsverhältnisse im Hinterlande beigetragen hat. Und wenn der Monarch in seiner Thronrede betont, daß sich diese Elastizität der Produktion neuerlich zu bewähren haben wird, wenn es sich darum handeln wird, den künftigen Uebergang zur Friedenswirtschaft zu bewerkstelligen und aus der vielfältigen Gebundenheit, die der Kriegszustand mit sich brachte, den Weg zur normalen Gestaltung der Verhältnisse zurückzufinden, so wird die Industrie sich zweifellos auch bei dieser neuen Aufgabe auf der vollen Höhe ihrer patriotischen Pflicht und ihrer großen Mission zeigen. Ein neues, starkes, glückliches Oesterreich soll nach den Worten des Kaisers aus den furchtbaren Stürmen des Weltkrieges hervorgehen, und daran mitzuarbeiten, wird der Industrie eine freudige Pflicht sein. Aus diesem Grunde ist sie auch von dem Wunsche befeelt, daß die Erwartungen, die der Kaiser an die fruchtbare Tätigkeit des Parlaments knüpft, sich erfüllen mögen, daß mit der Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Lebens in Oesterreich auch eine neue Aera der Parlamentsgeschichte in unserem Vaterlande anheben möge, welche die Erinnerung an bedauerliche Phasen österreichischer Reichsratsgeschichte auslöscht.

In der Thronrede ist der Wunsch ausgesprochen, daß sich die Wohlfahrtspolitik auch in der Richtung der Produktionsförderung entfalten möge. Das soll geschehen auf der breiten Basis des wirtschaftlichen Ausgleiches mit den Ländern der ungarischen Krone und gestützt auf eine planmäßig aufgebaute Handelspolitik der Monarchie. Man ist sich ja vollkommen darüber im Klaren, daß der Krieg von unwäzgender Wirkung auf die handelspolitischen Verhältnisse in der Zukunft sein wird. Der Gedanke der Fortsetzung des Krieges nach dem Kriege, der bei der Entente eifrig genug gesponnen wurde und der zum Zusammenritt der Pariser Wirtschaftskonferenz, zu ihren so radikalen Beschlüssen führte, wird kaum völlig verwirklicht werden, da in allen Staaten der Alliierten Widerspruch laut geworden ist. Gleichwohl kann man sich nicht verhehlen, daß es überaus schwierige Bedingungen sein werden, unter welchen bei Wiederkehr normaler Zeiten die Reetablierung der Wirtschaftsverhält-

scheinung des menschlichen Körpers erstreckt; Zeiten, die nur der menschlichen Seele nachgehen, verlieren dieses Prinzip ganz; gewisse Nationen, die auf nichts sonst als aufs Seelische dringen, wie die russische, haben keinen Formwillen (man erkenne das an den Romanen ihres größten Dichters Dostojewskij), ja sie dürfen wohl überhaupt keinen richtigen Sinn für bildende Kunst besitzen.